

Miteinander Feiern in der Schule

(Religiöse) Feiern im multireligiösen Schulkontext

einladen

multireligiös

gemeinsam feiern

interreligiös

interkulturell

zu Gast sein

Respekt

religiöse Elemente





Inhalt

1. Vorwort/Einführung	5
2. Schulkultur, Feierkultur	6
3. Unterschiedliche Feierformen	8
Liturgische Gastfreundschaft	9
Multireligiöse Feier	11
Interreligiöse Feier	14
Schulfeiern mit religiösen Elementen	15
Interkulturelle Feier für alle	16
4. Vom Miteinander Reden zum Miteinander Feiern	17
5. Im Vorfeld zu klärende Fragen	19
Gemeinsame Vorbereitung	19
Anlass	20
Sprache	21
Ort	21
Symbole	22
Musik	23
6. Was noch zu bedenken ist: Rechtliche Fragen	24
Religiöse Übung	24
Schulbezogene Veranstaltung	26
Schulveranstaltung	27
7. Kontakte	28
Literatur/Quellen	33



1. Vorwort/Einführung

War es früher selbstverständlich, den Anfang und den Abschluss eines Schuljahres mit einem christlichen Gottesdienst zu begehen, so stehen Schulen heute aufgrund einer zunehmend multi-religiösen Realität vor neuen Herausforderungen. Es gilt, Riten und Feierformen zu entwickeln, die für die gesamte Schulgemeinschaft stimmig sind und sich zugleich dem Zentrum und Ziel religiösen Feiern verpflichtet wissen. Eine solche „Feier des Lebens“ kann gelingen, wenn alle Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der unterschiedlichen Religionen und Konfessionen oder ohne religiösem Bekenntnis beteiligt sind.

Diese Orientierungshilfe entstand auf den dringenden Wunsch von Schulen hin, gemeinsame Feiern mit religiösem Charakter gut zu planen, damit Glaubenserfahrungen auch in den pluralen Wirklichkeiten von Schule ihren Platz finden.

Wir möchten deshalb Religionslehrende aller Konfessionen und Religionen, jedoch auch Lehrpersonen anderer Unterrichtsgegenstände, Schulleiterinnen und Schulleiter, Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Pfarr- und Gemeindeverantwortliche zu einem aufmerksamen und wertschätzenden Blick auf die jeweilige Zusammensetzung der Schulgemeinschaft einladen und zur Entwicklung einer neuen Feierkultur ermutigen.

2. Schulkultur, Feierkultur

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil vor über 50 Jahren hat die katholische Kirche offiziell festgehalten, dass der „Heilswille Gottes“ nicht nur Christen, sondern auch Angehörige anderer Religionen einschließt (Vat. II, LG 16). Die Begegnung zwischen unterschiedlichen Religionen und Kulturen wird als eine Quelle gegenseitiger Bereicherung und als wichtiger Beitrag zu einer friedlichen Gesellschaft gesehen (Vat. II, NA 1).

In religiösen und weltanschaulichen Fragen Toleranz und Respekt zu entwickeln, die Offenheit, über die eigene Welt hinaus zu denken sowie die Fähigkeit, Unrecht und Recht zu unterscheiden, gelten als ausdrückliche Bildungsziele. Sie tragen in einer demokratischen Gesellschaft zu einem gelingenden Zusammenleben bei. In diesem Zusammenhang ist „Schulkultur“ zu einem zentralen Begriff in der Unterrichts- und Schulqualitätsentwicklung geworden. Gemeint ist damit die Auseinandersetzung mit Fragen wie:

- » Was motiviert junge Menschen, an den gemeinsamen Aufgaben der Schule mitzuwirken?
- » Wie gelingt es, Schülerinnen und Schüler zu einem aufgeschlossenen weltanschaulichen Denken zu befähigen?
- » Wie gestalten wir den Schulalltag?
- » Vor allem stellt sich die Frage:
Wie feiern wir miteinander?

Neben dem konfessionellen Religionsunterricht ist die Gestaltung schulischer Feierkultur ein wichtiger Beitrag, um auf das ganzheitliche Bildungsziel der Schule hinzuwirken. Feiern sind eine heilsame Unterbrechung im Schulalltag und zugleich eine wesentliche Dimension im Leben. Bei gemeinsamen multikulturellen und multireligiösen Feiern werden Achtung und Respekt voreinander eingeübt und gelebt.



3. Unterschiedliche Feierformen

Die Begriffe „multireligiös“ und „interreligiös“ werden sowohl im schulischen Alltagsgebrauch als auch in der Religionspädagogik meist deckungsgleich verwendet. Es lohnt sich allerdings, hier genauer hinzusehen und zu differenzieren. Zunächst ist es hilfreich, zwischen „Feier“ und „Gespräch“ zu unterscheiden. In einem „interreligiösen Gespräch“ (interreligiöser Dialog) geschieht auf einer rein zwischenmenschlichen Ebene eine Auseinandersetzung mit Glaubensfragen und religiösen Lebens-themen. Bei einer religiösen Feier bzw. einem Gebet hingegen nehmen die Feiernden Kontakt mit Gott auf und machen sichtbar, was ihren Glauben trägt.¹

Im aktuellen kirchlichen Diskurs werden diese beiden Begriffe ebenso verstanden und verwendet:²

- » „multireligiös“ in Zusammenhang mit einem religiösen Ritual bzw. mit einer liturgischen Feier
- » „interreligiös“ in Zusammenhang mit Meinungsaustausch von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Religionen; dazu gehören u.a. interreligiöser Dialog, Dialog der Religionen, interreligiöses Lernen, ...

Liturgische Gastfreundschaft

Eine religiöse Gemeinschaft lädt Andersgläubige zu ihrer Feier oder zu ihrem Gottesdienst ein. Die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung liegt bei der einladenden Gemeinschaft. Damit ist ein erkennbares konfessionelles Profil gegeben.

Religiöse Symbole und Bekenntnisformeln der gastgebenden Konfession haben in der Liturgie ihren selbstverständlichen Platz.

Das Modell in der schulischen Praxis

Anlässe für konfessionelle liturgische Feiern sind z.B. Beginn und Ende des Schuljahres und die Feste im Jahreskreis der jeweiligen Religion. Die Planung und Durchführung dieser Feiern liegt in der Verantwortung der jeweiligen Religionslehrerinnen oder Religionslehrer.

¹ vgl. Arnold Jochen, Multireligiöse und interreligiöse Feiern, 53.
² vgl. Heine Susanne, Über die Balance von Nähe und Distanz, 14f.

Ein weiteres Zeichen des Modells ist die Bereitschaft zur gegenseitigen Einladung und Teilnahme.

Differenzierte Bewertung

Eine klare Unterscheidung von Gastgebern und Gästen ist zu erkennen und soll auch erkennbar sein. Die „Gäste“ werden als solche begrüßt, treten aber nicht als „Akteure“ auf und werden auch nicht als solche „genutzt“. Sehr wohl können als Zeichen der Gastfreundschaft die Gäste z.B. bei Bitte und Dank oder auch bei einem Friedenswunsch aktiv miteinbezogen werden.

Ver-Ortung

Als Schul-Gottesdienste bzw. Religiöse Übungen in Kirchen, Moscheen oder Schulen möglich.

Multireligiöse Feier

Bei dieser Feierform kommen Menschen verschiedener Religionen bzw. Konfessionen zusammen, um zu Gott zu beten. Dies ist nicht gleichzusetzen mit einem gemeinsamen Gebet. Hier werden religiöse Elemente aus verschiedenen Religionen ohne Vermischung und gegenseitige Vereinnahmung nebeneinander gestellt. So sind charakteristische liturgische Äußerungen der jeweiligen Religionsgemeinschaft – durchaus auch in liturgischer Kleidung – möglich, ohne das „Eigene“ aufzugeben.

Die multireligiöse Feier ist durch einen Wechsel der Beteiligungsformen „aktive Teilnahme“ und „teilnehmende Beobachtung“ gekennzeichnet.

Dieses Modell ist nicht geeignet als Ersatz für zentrale christliche Feiern, wie z.B. Weihnachten oder Ostern.

Das Modell in der schulischen Praxis

Lernende und Lehrende nehmen die religiöse Praxis der jeweils Anderen respektvoll wahr und lernen diese kennen. Die eigene religiöse Identität erfährt ein neues Bewusstsein und gemeinsame Werte können entdeckt werden.

In der Vorbereitung braucht es eine gute Absprache. Lehrende, Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Religionsgemeinschaften erarbeiten gleichberechtigt mit Repräsentanten der beteiligten Glaubensgemeinschaften Inhalte, Form, Ablauf und die Durchführung der Feier.





Mögliche gemeinsame Formen des „Betens“ sind:³

- » Gemeinsame Stille, in der jede/r den eigenen Gedanken nachgehen kann und zum inneren Hören auf Gott gelangt
- » Die Annäherung an Gott im Modus des Fragens

Entsprechend der jeweiligen Tradition:

- » Die Klage vor Gott angesichts einer bedrängenden Situation
- » Die gemeinsame Bitte in der aktuellen Situation
- » Die Fürbitte für andere
- » Der Dank und das Loben und Preisen Gottes aufgrund seiner Taten in Geschichte und Gegenwart

3 Arnold Jochen, Multireligiöse und interreligiöse Feiern, 59.

Differenzierte Bewertung

Gemeinsamkeiten und Differenzen der Liturgie und des Glaubensvollzugs sowie die unterschiedlichen Zugänge zu den einzelnen Religionen werden deutlich und sichtbar.

Die Wahrnehmung von Differenzen bietet zudem eine Lernchance für vertiefendes Kennenlernen und eröffnet Räume für eine reflektierte Auseinandersetzung mit den jeweils Anderen.

Ver-Ortung

Am Schulbeginn/-ende, bei allgemeinen Schulfeiern (Jubiläen, Gedenktage, ...), Gebet für den Frieden, anlässlich eines Unglücks, ...

Es eignen sich neutrale öffentliche Orte (Aula, Turnhalle, etc.). Nach gemeinsamer Absprache sind auch liturgische Räume bzw. Gebetsräume möglich. Der Außenraum, die Natur, kann eine sinnvolle und ansprechende Alternative sein.



Interreligiöse Feier

Bei einer interreligiösen Feier wird versucht, das Verbindende verschiedener religiöser Standpunkte zu finden. Gemeinsame Lesungen, Lieder, Gebete und Texte charakterisieren diese Feierform.

Die Problematik interreligiöser Feiern besteht in der Vermischung von religiösen Vorstellungen und einer möglichen Vereinnahmung einer Religion durch eine andere. Dies kann zu einer Verletzung religiöser Gefühle führen. Das eigene Bekenntnis verliert an Kontur, liturgische und konfessionell gebundene Rituale werden „verbogen“, Verwirrung und Unklarheit können die Folge sein. Menschen erkennen sich in ihrem eigenen Glauben nicht wieder, sie empfinden eine gemeinsame Feier als „nicht stimmig“ für sie.

Das Modell in der schulischen Praxis

Diese Feierform ist in der Schule aus oben genannten Gründen äußerst problematisch, da für eine solche Praxis die theologischen Grundlagen wechselseitig nicht gegeben bzw. nicht geklärt sind.

Differenzierte Bewertung

Unterschiede werden bewusst ausgeklammert. Es kann der Eindruck einer gemeinsamen Universalreligion entstehen, die die Besonderheiten einzelner Religionen negiert.

Weiters ist zu bedenken, was eine religiöse Feier ausdrückt, die religiöse Differenzen gleichsam verschluckt bzw. einebnet.

Schulfeiern mit religiösen Elementen

Aufgrund einer gemeinsamen und die gesamte Schulgemeinschaft verbindenden Lebenssituation wird nach Glück und Hoffnung gefragt, aber auch Klage und Betroffenheit können zum Ausdruck gebracht werden. Der Hintergrund ist die allen Menschen gemeinsame Frage nach dem Ganzen und dem glückenden Leben.

Das Modell in der schulischen Praxis

Die Verantwortung für diese Feier liegt bei der Schulleitung als Gastgeberin. In die Vorbereitung können unterschiedliche, auch säkulare Gruppen (Musik, Theater, Bildende Kunst ...) miteinbezogen werden. Die einzelnen Konfessionen leisten einen inhaltlichen Beitrag aus ihrer jeweiligen Identität heraus, laden aber nicht zur Feier ein und leiten sie auch nicht.

Differenzierte Bewertung

Diese Feiern sind wichtig, wenn viele unterschiedliche religiöse Bekenntnisse an einer Schule vertreten sind. Sie geben dem Schuljahr einen Rhythmus, unterbrechen den Schulalltag und stärken die Gemeinschaft an Wendepunkten oder in Krisensituationen.

Ver-Ortung

Beginn oder Ende eines Schuljahres, Zeugnis- und Zertifikatsverteilung, Dankes-, Eröffnungsfeier, Gedenkfeiern, ...

Interkulturelle Feier für alle

Diese Feierform ist gekennzeichnet durch ein breites Spektrum an Möglichkeiten. Hier findet eine Begegnung unterschiedlicher Kulturen, Traditionen, Bräuche und Religionen statt. Hauptelemente sind musikalische Beiträge sowie Rituale und Essen aus unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen. Der Schwerpunkt liegt daher nicht im Vollzug religiöser Riten.

Das Modell im schulischen Kontext

Diese Schulfeiern sind ein wichtiger Beitrag zur Integration und fördern das gegenseitige Wahrnehmen und Kennenlernen. Die Buntheit einer Schulgemeinschaft wird hier sicht- und spürbar.

Bei dieser Feierform finden auch Schülerinnen und Schüler ohne religiöses Bekenntnis bzw. ohne Bindung an eine Religionsgemeinschaft sowie Ausgetretene einen guten Platz und werden in ihren spirituellen Bedürfnissen wahrgenommen.



4. Vom Miteinander Reden zum Miteinander Feiern

Ein erster und wesentlicher Schritt ist das genaue Hinschauen auf die eigene Schulsituation. Ausgehend von der Schulleitung wird mit einem Team ein Nachdenkprozess über die Kultur des Miteinanders an der Schule begonnen bzw. weitergeführt. Dieser Prozess kann ein wichtiger Beitrag für eine ganzheitliche Schulentwicklung sein.

Folgende Fragen fördern das gemeinsame Nachdenken:⁴

- » Auf welche religiösen, kulturellen und schulischen Traditionen und Gegebenheiten können wir an unserer Schule zurückgreifen?
- » Haben an unsere Schule bereits säkulare und/oder religiöse Feiern stattgefunden und welche Erfahrungen verbinden wir damit?
- » Was erwartet die Schulgemeinschaft von der gemeinsamen Feier?
- » In welcher Form wird die Schulgemeinschaft in die Vorbereitung und Durchführung einer gemeinsamen Feier eingebunden?

⁴ Vgl. Gemeinsam Feiern, Schulamt der Diözese Feldkirch.

- » Gibt es eine kalendarische Jahresübersicht der geplanten Feiern (nach dem Modell – Liturgische Gastfreundschaft, multireligiöse Feiern, Schulfeiern mit religiösen Elementen)?
- » Gibt es (bereits) eine Zusammenarbeit unter den Religionslehrerinnen und Religionslehrern der verschiedenen Glaubensgemeinschaften?
- » Wer ist verantwortlich? Wer hat Ressourcen für Koordination, Planung und Umsetzung von Schulfeiern: Schulleitung, Lehrende in Religion, Lehrende anderer Fächer, besonders Werken, Kunst, Musik, Tanz, ... Schulgemeinschaft, außerschulische Kooperationspartner, wie Gemeinde, Eltern, ...?
- » In welchem schulrechtlichen Rahmen (Religiöse Übung, Schulbezogene Veranstaltung, Schulveranstaltung) finden die Feiern statt?

5. Im Vorfeld zu klärende Fragen

Der erste Fokus der Aufmerksamkeit wird der örtlichen Situation und den schon vertrauten schulischen Traditionen gelten. Die beteiligten Lehrkräfte sowie die mitwirkenden geistlichen Vertreterinnen und Vertreter bestimmen stets gemeinsames Feiern wesentlich mit. Für unterschiedliche Orte und unterschiedliche Gegebenheiten gelten daher immer verschiedene Kriterien. Eine für alle verbindliche Definition dieser Kriterien wird es also nicht geben können. Sie müssen vielmehr jeweils erarbeitet, evaluiert und von allen Beteiligten immer wieder neu durchdacht werden.

Bei der konkreten Planung und Gestaltung ist es hilfreich und wichtig, folgende Punkte besonders zu bedenken:

Gemeinsame Vorbereitung

Aus pragmatischen Gründen und aus der Not heraus werden zu oft Feiern von einer Person bzw. einer einzelnen Religionsgruppe vorbereitet. Soll eine Feier gelingen und der „Funke“ überspringen, ist es ideal, wenn an der Vorbereitung die Vertreterinnen und Vertreter aller beteiligten Religionen in gleichberechtigter Weise teilnehmen.



Anlass

In einem ersten Schritt bieten sich neutrale Anlässe an, die für die gesamte Schulgemeinschaft von Bedeutung sind, wie z.B. der Schulanfang oder das Schulende. Aber auch Themen, die sich aus dem Jahresablauf und dem Unterrichtsgeschehen ergeben, wie beispielsweise „Erntedank“, Gemeinschaft, Fasten, Verzicht, Solidarität, ... können aufgegriffen und im gemeinsamen Feiern sichtbar gemacht werden.

Gemeinsames Feiern konfessionell gebundener Feste, wie beispielsweise Ostern oder Weihnachten, des muslimischen Ramadanfestes*, des Kurbanfestes*, des jüdischen Chanukka* oder Rosch HaSchana*, des buddhistischen Vesakhfestes*, des alevitischen Muharrem*, ... wird auf dem „Gastgebermodell“ basieren. Bei multireligiös gestalteten konfessionellen Festen gilt das Prinzip der gegenseitigen Achtung und des Respekts. Dem widerspricht jede Art der Diskriminierung, Beleidigung, Vereinnahmung oder Missionierung.

* Ramadan: Fastenzeit der sunnitischen Muslime, Abschluss Ramadanfest, manchmal auch Zuckerfest;
Kurbanfest: Opferfest, erinnert an die Geschichte von Abraham/Ibrahim;
Chanukka: Lichterfest;
Rosch HaSchana: Neujahrsfest;
Vesakhfest: erinnert an die Geburt, die Erleuchtung und das vollkommene Verlöschen des Buddha;
Muharrem: zwölftägige Fastenzeit der Aleviten;

Sprache

Für den Titel bzw. Namen eines Festes sind Begriffe wie „Liturgie“ oder „Gottesdienst“ nicht geeignet, da die verschiedenen Konfessionen mit diesen Ausdrücken jeweils andere Vorstellungen verknüpfen.

Bei den ausgewählten Texten und insbesondere bei den Gebeten ist Rücksicht zu nehmen, dass die Gefühle der anderen nicht verletzt werden. Psalmentexte aus dem Alten Testament sind beispielsweise für christlich-muslimisch-jüdische Feiern als gemeinsame Textgrundlage gut geeignet, weil sie aus der Perspektive eines, einer einzelnen Betenden an Gott formuliert sind.

Ort

Konfessionelle Feiern (Modell „Liturgische Gastfreundschaft“ – siehe S. 3) werden sinnvollerweise in den eigenen sakralen Räumen gefeiert, eine Feier in der Schule oder an einem anderen Ort ist freilich nicht ausgeschlossen.

Für eine multireligiöse Feier ist ein neutraler Raum, der einen sorgsam Umgang mit religiösen Symbolen ermöglicht, angemessen. Es gibt aber auch durchaus gelungene Beispiele, in der multireligiöse Feiern mit dem Einverständnis aller Beteiligten in einem sakralen Raum stattfinden können. Im Angesicht der Symbole einer anderen Religion die eigenen Gebete

zu sprechen, bewirkt eine besondere Form von Sensibilität und Respekt. Die Würde und Atmosphäre des Gemeinsamen wird durch die Ausstrahlung des geistlichen Raumes intensiviert.

Die Wahl des geeigneten Ortes bedarf besonderer Sensibilität, vor allem dann, wenn kein neutraler Ort vorhanden ist. Hier gilt es, in einer achtsamen, guten Abstimmung zwischen Schule, Glaubensgemeinschaften und der Gemeinde einen angemessenen Ort zu suchen.

Symbole

Religiöses Feiern und Spiritualität drücken sich nicht nur in Worten aus. In symbolischen Gesten, Handlungen und Zeichen verdichten sich grundlegende Glaubenserfahrungen einer jeden Religionsgemeinschaft. Bei einer multireligiösen Feier können die verschiedenen Symbole den multireligiösen Charakter des Zusammenseins in besonderem Maße unterstreichen. Das kann z. B. in der Vielfalt der liturgischen Gewänder zum Ausdruck kommen. Gemeinsame Zeichen und Gesten sind etwa ein Friedenswunsch, Segnungsgesten, das Austeilen von Gegenständen (Blumen, Texte, ...), ein Tanz oder das Entzünden von Kerzen.

Die Verwendung von Symbolen sollte im Vorfeld besprochen und geklärt werden, da Symbole in Religionen und Kulturen unterschiedliche Bedeutungen haben können.

Musik

In vielen Religionen werden liturgische Handlungen durch Musik bereichert bzw. religiöse Rituale werden durch Musik ausgedrückt, sei es durch Gesang oder durch instrumentale Klänge.

Die Auswahl der musikalischen Elemente sollte dem Anlass entsprechend und gemeinsam erfolgen. Instrumentale Beiträge mit traditionellen Instrumenten, das Anstimmen eines Liedes einer Religionsgemeinschaft verleiht, wenn der einladende und nicht vereinnahmende Charakter gewährleistet ist, jeder Feier einen besonders intensiven Ausdruck.

Lieder mit „neutralen“, „allgemeingültigen“ Texten bzw. instrumentale Beiträge können das musikalische Angebot ergänzen.



6. Was noch zu bedenken ist: Rechtliche Fragen

Rechtlich können religiöse Feiern an Schulen entweder als religiöse Übungen, als schulbezogene Veranstaltungen oder als Schulveranstaltungen durchgeführt werden.

Religiöse Übung

Gemäß § 2 a Religionsunterrichtsgesetz ist die Teilnahme an den von den gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften zu besonderen Anlässen des schulischen oder staatlichen Lebens, insbesondere zu Beginn und am Ende des Schuljahres abgehaltenen Schülergottesdiensten sowie die Teilnahme an religiösen Übungen oder Veranstaltungen den Lehrern und Schülern freigestellt.

Die Feststellung des Ausmaßes der religiösen Übungen oder Veranstaltungen wird jeweils durch Erlässe der Landesschulräte (Stadtschulrat für Wien) geregelt und ist in Österreich nicht einheitlich. In Tirol hat der Landesschulrat für Tirol für die katholische Kirche mit Erlass vom 29.5.1967 und 13.12.1994 die Möglichkeit der Abhaltung von religiösen Übungen im allgemeinbildenden Pflichtschulbereich mit 30 Stunden und an mittleren und höheren Schulen mit 15 Stunden pro Schuljahr und Klasse festgelegt.

Die Charakteristik einer religiösen Übung besteht darin, dass Unterrichtszeit für religiöses, liturgisches Handeln und Feiern in Anspruch genommen werden kann. Nichtteilnehmende Schülerinnen und Schüler müssen von der Schule beaufsichtigt werden. Bei der inhaltlichen Gestaltung sind die jeweiligen Kirchen und Religionsgesellschaften frei. Da es sich hierbei um kirchliche Veranstaltungen handelt, liegt auch die Haftung und Aufsichtspflicht bei der jeweiligen Kirche. Die Diözese Innsbruck hat für sämtliche an religiösen Übungen teilnehmende Begleitpersonen (Religionslehrerinnen und Religionslehrer, sonstige Begleitpersonen) eine Haftpflicht- und Unfallversicherung abgeschlossen.

Verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung, Organisation und Durchführung der religiösen Übungen an den Schulen sind auf jeden Fall die Religionslehrerinnen und Religionslehrer der jeweiligen Schule.

Aus Sicht des katholischen Religionsunterrichtes ist vor allem im Pflichtschulbereich eine enge Zusammenarbeit mit der zuständigen Pfarre wünschenswert. Eine weitere Voraussetzung für das Gelingen von Feiern ist eine gute organisatorische Absprache mit der jeweiligen Schulleitung. Bei Anfragen und eventuell auftretenden Schwierigkeiten ist das Bischöfliche Schulamt – so die diözesaninterne Regelung – die zuständige Schlichtungs- und Entscheidungsinstanz.⁵

5 Verordnungsblatt der Diözese Innsbruck, 69. Religiöse Übungen, 1999.

Eine religiöse Feier in Form einer liturgischen Gastfreundschaft (siehe S. 9) fällt unter religiöse Übung.

Verschiedene Kirchen und Religionsgesellschaften an einer Schule können multireligiöse Feiern (siehe S. 4) als religiöse Übungen festsetzen.

Die Vorbereitung und Durchführung geschieht mit Ausnahme der einvernehmlichen Terminvereinbarung unabhängig von der Schulleitung durch die Religionslehrinnen und Religionslehrer.

Schulbezogene Veranstaltung

Es gibt die Möglichkeit, religiöse Übungen durch Beschluss des Schulforums / Schulgemeinschaftsausschusses zu schulbezogenen Veranstaltungen gemäß § 13a SchUG erklären zu lassen. Weil es sich dann rechtlich nicht mehr um eine kirchliche Veranstaltung handelt, liegt die Verantwortung hierfür mit der Konsequenz der Möglichkeit der Einflussnahme auf den gesamten Ablauf bei der Schulleitung (neben der Bereitstellung von erforderlichen Begleitpersonen).

Die Teilnahme ist freiwillig. Jene, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen, sind von der Schule zu beaufsichtigen.

- » Die Feier wird von der Schulgemeinschaft getragen.
- » Die inhaltliche Planung liegt in der Verantwortung der Schulgemeinschaft.

Schulveranstaltung

Schulveranstaltungen dienen der Ergänzung des lehrplanmäßigen Unterrichtes und bedürfen als solche keiner eigenen Genehmigung. Arten von Schulveranstaltungen und Ausmaß sind in der Schulveranstaltungsverordnung eigens geregelt. Im Rahmen ihrer Durchführung sind gemeinschaftserzieherische Aufgaben wahrzunehmen. Die Teilnahme ist verpflichtend.

Im Prinzip ist es deshalb auch denkbar, Schulfeiern mit religiösen Elementen (siehe S. 6) und interkulturelle Feiern für alle (siehe S. 7) als Schulveranstaltungen zu organisieren. Diese schulischen Feiern beinhalten dann mehr oder weniger religiöse Elemente und stehen in der Gesamtverantwortung der Schulleitung.



7. Kontakte

Mag. Maria PLANKENSTEINER-SPIEGEL, MAS

Leiterin des Bischöflichen Schulamtes

Riedgasse 9-11

6020 Innsbruck

Tel. 0512/2230-5100

E-Mail: schulamt@dibk.at

Dr. Hannes WECHNER

Fachreferent für Schulpastoral

Riedgasse 9-11

6020 Innsbruck

Tel. 0512/2230-5104 | Mobil 0676/8730 5104

E-Mail: hannes.wechner@dibk.at

Der Referent für Schulpastoral kann bei der Entwicklung neuer Feierformen beratend hinzugezogen werden.

Mögliche Inhalte sind: Die Vielfalt in der eigenen Schule in den Blick nehmen, Modelle zu verschiedenen Feierformen kennenlernen, einen Entwurf für die eigene Schule im Team entwickeln ...

Fachinspektorinnen und Fachinspektoren /
Katholisch

Dipl.-Päd. Judith JETZINGER

Fachinspektorin für Katholische Religion an Volksschulen und Neuen Mittelschulen

Tel. 0512/2230-5108 | Mobil: 0676/8730 5108

E-mail: judith.jetzinger@lssr-t.gv.at

Dr. Dorothea REINALTER

Fachinspektorin für Katholische Religion an Sonderschulen, Polytechnischen Schulen und Berufsschulen

Tel. 0512/2230-5107 | Mobil: 0676/8730 5107

E-mail: d.reinalter@lssr-t.gv.at

HR Prof. Mag. Dr. Thomas WEBER, MAS

Fachinspektor für Katholische Religion an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen

Tel. 0512/2230-5106 | Mobil: 0676/8730 5106

E-mail: thomas.weber@lssr-t.gv.at

Prof. Mag. Gottfried LEITNER

Fachinspektor für Katholische Religion an allgemeinbildenden höheren Schulen und Referent für Katholische Privatschulen

Tel. 0512/2230-5105 | Mobil: 0676/8730 5105

E-mail: gottfried.leitner@lssr-t.gv.at

Schule und Recht

Dr. Winfried SCHLUIFER

Amtsführender Direktor des Bischöflichen Schulamtes

Tel. 0512/22 30-51 02 | Mobil 0676/8730 5102

E-mail: winfried.schluifer@dibk.at

Fachinspektor / Evangelisch

FI Mag. Peter PRÖGLHÖF

Schulamt der Evangelischen Superintendentur

Sinnhubstraße 10/1209

5020 Salzburg

Tel. 0662/832070 – 23

E-mail: office-sbg@evang.at

Fachinspektorin / Buddhistisch

FI Dipl.-Päd. Mag. Gabriele DOPPLER

E-Mail: g.doppler@tsn.at

Fachinspektor / Orthodoxe Kirche

FI Mag. Pashalis ARCHIMANDRITIS

Orthodoxes Schulamt

Mozartplatz 10

5020 Salzburg

Mobil: 0699/150 22 976

E-Mail: archimandritis@orthodoxekirche.at

Fachinspektor / Islam

FI Samir REDZEPOVIC

Adolf-Pichler-Platz 1

6020 Innsbruck

Mobil: 0664/144 28 99

E-Mail: s.redzepovic@lssr-t.gv.at

Fachinspektor / Aleviten

FI DI(FH) Özgür ERDOGAN

Mobil: 0676/375 40 56

E-Mail: o.erdogan@tsn.at

Religionsgemeinschaften in Österreich

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/82/Seite.820100.html>

Schulinterne Fortbildungen (SCHILF) zum Thema sind in Kooperation mit dem Institut für Religionspädagogische Bildung (IRPB) und dem Bischöflichen Schulamt in Innsbruck möglich.

KPH - Edith Stein

Rektorat

Riedgasse 11

6020 Innsbruck

Tel: 0512 / 2230-5601

E-Mail: info@kph-es.at

KPH - Edith Stein

Institut für Religionspädagogische Bildung

Fachbereich Fort- und Weiterbildung

Riedgasse 11

6020 Innsbruck

Tel: 0512 / 2230-5201

E-Mail: irpb.innsbruck@kph-es.at

<http://www.kph-es.at/fort-und-weiterbildung/institutsprogramme/>

Literatur/Quellen

Arnold Jochen, Multireligiöse und interreligiöse Feiern, Eine phänomenologische und theologische Betrachtung, in: Loccumer Pelikan, Religionspädagogisches Magazin für Schule und Gemeinde, 2/06.

Deutsche Bischofskonferenz. Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen, Eine Handreichung der deutschen Bischöfe, Nr. 170, 2008.

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannover, Warum beten wir eigentlich nicht zusammen, Gottesdienste und religiöse Feiern im multireligiösen Schulkontext, 2007.

Finster Heinz, Pretterhofer Robert: Christentum. Ein Inventar. Themenbereich 10. 2016.

Gemeinsam Feiern – Voneinander Lernen, Leitfaden für multireligiöse Feiern in der Schule, Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn, Hauptabteilung Schule und Erziehung, Paderborn, 2012.

Gemeinsam Feiern, Ermutigung zu einer neuen Feierkultur an Schulen, Schulamt der Diözese Feldkirch, Feldkirch 2015.

Gemeinsame religiöse Feiern mit Menschen verschiedener Religionen, Bistum Osnabrück und Bistum Hildesheim.

Handreichung zu multireligiösen Feiern, am Beispiel christlich – islamischer Feiern, http://www.kphgraz.at/fileadmin/_migrated/content_uploads/handreichung_christl_isl_dialog_feiern.pdf; Zugriff am 22.02.2016.

Heine Susanne, Über die Balance von Nähe und Distanz, Eine kritische Re-

cherche aus evangelischer Perspektive, in: Heiliger Dienst, 1/2016.

Interkultureller Jahresplaner, Katholischer Familienverband Tirol; <http://www.familie.at/site/tirol/angebote/produkte/interkulturellerjahrespla>; Zugriff am 22.06.2016.

Lähnemann Johannes, Multireligiöse Schulfeiern – Thesen und Anregungen, in: Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik 11 (2012), H.1, 100-105.

Schulorganisationsgesetz (SchOG)

Verordnungsblatt der Diözese Innsbruck, Jahrgang 74, Nummer 7, 1999.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Bischöfliches Schulamt der Diözese Innsbruck, Riedgasse 9-11, 6020 Innsbruck

Offenlegung nach dem Mediengesetz:

„Miteinander Feiern in der Schule, (Religiöse) Feiern im multireligiösen Schulkontext“ ist eine Sondernummer des ÖKUM. Es dient der Kommunikation und Information der Religionslehrer/innen der Diözese Innsbruck.

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Maria Plankensteiner-Spiegel, MAS, Dr. Hannes Wechner

Gestaltung: Mag.(FH) Christian Palfrader

Druck: Druckerei Pircher, Ötztal-Bahnhof

Innsbruck, September 2016





Feierkultur

Schulqualität

Religiöse Übung

GastgeberIn

liturgische Gastfreundschaft